

INSEK Bad Liebenwerda
Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Arbeitsgruppensitzung I

Protokoll



Auftraggeberin

Stadt Bad Liebenwerda

Auftragnehmer

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücks-
entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG
Ostrower Straße 15
03046 Cottbus

Plan und Praxis GbR
Ingenieurbüro für Stadt- und Regionalplanung
Manteuffelstraße 111
10997 Berlin



DSK Deutsche Stadt- und
Grundstücksentwicklungsgesellschaft



Protokoll der 1. Arbeitsgruppensitzung

Datum: 15.08.2013, 16:00 bis 19:00 Uhr

Ort: Sitzungssaal des Rathauses (Markt 1, 04924 Bad Liebenwerda)

Teilnehmer

Die Teilnehmer entnehmen Sie der Teilnehmerliste im Anhang des Protokolls.

Eröffnung der Auftaktveranstaltung

Herr Bürgermeister Thomas Richter begrüßt die anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer und dankt für das Interesse an der Arbeitsgruppensitzung für das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) Bad Liebenwerda. Er stellt die anwesenden Mitarbeiter des INSEKs vor und gibt einen kurzen Überblick über das Programm des Nachmittags. Im Rahmen der 1. Arbeitsgruppensitzung sollen die Ziele des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes vertieft, Handlungsfelder und Leitlinien herausgearbeitet und Schwerpunktmaßnahmen gemeinsam erörtert werden. Er leitet kurz in die Themengebiete der Arbeitsgruppen anhand aktueller Beispiele und Hintergrundinformationen aus der Kernstadt und den Ortsteilen ein.

Herr Richter betont die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit durch die Ortsteile, die durch die hohe Zahl der anwesenden Akteure aus den Ortsteilen unterstrichen wird. Er bedankt sich für die bisherige Mitarbeit der Ortsvorsteher bei der Erstellung und Korrektur der Ortsteilsteckbriefe.

Weiterhin fasst er die Rahmenbedingungen und zukünftigen Herausforderungen für die Entwicklung der Kernstadt und Ortsteile zusammen: Trotz aktuell noch stabiler Geburtenzahlen wird die Bevölkerung Bad Liebenwerdas weniger und älter. Dieser Prozess könne durch die Einrichtungen des Kur- und Gesundheitswesens gut kompensiert werden. Für die Sicherung der Lebensqualität in Kernstadt und Ortsteilen sei es jedoch entscheidend, weiterhin zu kooperieren und gezielt Schlüsselmaßnahmen umzusetzen.

Dazu bietet das Stadtentwicklungskonzept die Möglichkeit, Ideen und Maßnahmen zu sammeln, aufzubereiten, zu qualifizieren und nach den noch festzulegenden Prioritäten kurz-, mittel- oder langfristig zu realisieren. Mit dem integrierten Stadtentwicklungskonzept wird zudem die konzeptionelle Grundlage geschaffen, um Fördermittel zu erhalten.

Ziel des Entwicklungskonzeptes ist es, einen Weg aufzuzeigen, wie die bestehenden Strukturen erhalten, gepflegt und vernetzt werden können. Damit verbunden ist das Ziel, mit dem INSEK Entscheidungen zu treffen, welche Strukturen/Einrichtungen verändert bzw. reduziert werden müssen. Dies kann nur gemeinschaftlich erfolgreich sein. Eine konstruktive und konsensorientierte Zusammenarbeit sei daher eine der wichtigsten Voraussetzungen zum Erfolg des INSEK-Prozesses und letztlich zum Erhalt der Lebensqualität in Bad Liebenwerda.

Herr Richter wünscht allen Anwesenden eine anregende und erkenntnisreiche Diskussion und übergibt das Wort an Herrn Pietschmann (Plan und Praxis) zur detaillierten Vorstellung des Programms und der Thementische.

Präsentation der Stärken-Schwächen-Analyse

Nach einführenden Worten von Herrn Pietschmann stellt Herr Rohwedder (Plan und Praxis) die ersten Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse) im Überblick dar. Diese basieren auf einer Auswertung von existierenden Konzepten für die Stadt Bad Liebenwerda (Kurortkonzept, Einzelhandelskonzept, Klimaanpassungsstrategie) und dem durch die Ortsteile verfassten Steckbriefe, deren Rücklauf bei etwa 75% lag. Herr Rohwedder bittet darum, noch fehlende Steckbriefe aus den Ortsteilen nachzureichen. Weitere Grundlagen für die SWOT-Analyse waren das Schreiben des Seniorenbeirates und eigene Erhebungen aus Vor-Ort-Begehungen. Folgende vorläufige Schlüsselaussagen ließen sich aus den bisher analysierten Materialien ableiten:

Schlüsselaussagen zu den Stärken in Bad Liebenwerda

- in Kernstadt und Ortsteilen existierte ein aktives und vielfältiges Dorf- und Vereinsleben
- Bad Liebenwerda ist ein touristisches Ziel
- Bad Liebenwerda ist ein Wohnstandort in ländlicher Umgebung mit einer hohen Lebensqualität
- zwischen den Ortsteilen existieren viele Gemeinsamkeiten

Schlüsselaussagen zu den Schwächen in Bad Liebenwerda

- die Anbindung zwischen den Ortsteilen und der Kernstadt ist mangelhaft, die Fuß- und Radwege sind nicht ausreichend ausgebaut

- das Potential Bad Liebenwerdas als touristisches Ziel wird zu wenig genutzt
- das Gemeinschaftswesen ist, z. B. durch fehlende Gemeinschaftsräume, gefährdet
- ortsteilspezifisch existieren Gebäudeleerstände

Die vollständige Präsentation mit allen Informationen finden Sie als Anlage zu diesem Protokoll.

Im Anschluss an die Präsentation erläutert Herr Pietschmann das Verfahren an den Thematischen: Die Themen der vier Tische ergeben sich aus den im Rahmen der Auftaktveranstaltung vorgeschlagenen Handlungsfeldern, die sich auch durch die SWOT-Analyse bestätigt haben. Sie lauten

- Kernstadt und Ortsteile / Daseinsvorsorge
- Kurortentwicklung
- Klimaschutz / Klimaanpassung
- Kooperation und bürgerschaftliches Engagement

Die Teilnehmer können auswählen, zu welchem Thema sie etwas beizutragen haben. In drei geplanten Runden haben sie so die Möglichkeit, sich zu mehreren Themen zu äußern und an den Diskussionen zu beteiligen.

Ergebnisse der Arbeitsgruppen



Zur besseren Strukturierung der Arbeitsphase erhält jede Gruppe vier Leitfragen. Die Leitfragen sind:

1. Was sind für Sie die wesentlichen Stärken und Schwächen?
2. Wo sehen Sie (akuten) Handlungs- bzw. Anpassungsbedarf in den einzelnen Handlungsfeldern?
3. Was sind für Sie potentielle Schlüsselprojekte
4. Sonstige Anregungen und Hinweise

Thementisch 1: Kernstadt und Ortsteile / Daseinsvorsorge

Moderation: Herr Rohwedder, Plan und Praxis

1. Was sind für Sie die wesentlichen Stärken und Schwächen?

Stärken	Schwächen
Angebote der Daseinsvorsorge, der Nahversorgung und des Einzelhandels im Zentrum von Bad Liebenwerda konzentriert	Wenig Nahversorgungsangebote in den OT
Kooperation mit Eisterwerda und Vereinbarung über die Verteilung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge	
Maßnahmen zur Neuausrichtung der Infrastruktur schon umgesetzt (Schulen, ÖPNV)	Keine weiterführenden Schulen in Bad Liebenwerda
Vielfältige Kitaangebote in der Kernstadt und in den Ortsteilen	Erreichbarkeit der Kernstadt mit dem ÖPNV
Gute medizinische Versorgung durch Kurstadtstatus	
In nahezu allen OT Brandschutz durch FFW gesichert	Erreichbarkeit der Kernstadt mit dem Rad
Bad Liebenwerda an überregionales Schienennetz angebunden	
Gut ausgebaute Radwege	
Wenig Leerstand in der Kernstadt	Leerstehende ehemalige Gasthäuser in den Ortsteilen
Ergänzungen in der Arbeitsgruppenphase	
Die Ortsteile um die Kernstadt herum („Speckgürtel“)	Es soll nicht alles in die Kernstadt
Kommunaler Gebäudeleerstand als Chance	

2. Wo sehen Sie (akuten) Handlungs- bzw. Anpassungsbedarf in den einzelnen Handlungsfeldern?

- Verbesserungen im Wohnumfeld
- Öffentliche Grünflächen pflegen
- Barrierefreiheit
- Burxdorf: Gemeinschaftshaus einrichten
- Versorgung auch in den Ortsteilen sichern

3. Was sind für Sie potentielle Schlüsselprojekte

- Busshuttle in die Kernstadt
- Leerstand bei (kommunalen) Gebäuden (z.Zt. drei ungenutzte ehemalige Schulgebäude) beheben
- Bahnhof

4. Sonstige Anregungen und Hinweise

- Gefühlter Speckgürtel um die Kernstadt
- Sehr aktive Ortsteile: Zeischa, Maasdorf, Dobra
- Investitionsanteil für die Ortsteile liegt bei ca. 15 %
- Radwegenetz mit dem Pfarrgarten in Saxdorf verbinden
- Lebensgefühl in Bad Liebenwerda erhalten

Thementisch 2: Kurortentwicklung

Moderation: Herr Brenner, DSK

1. Was sind für Sie die wesentlichen Stärken und Schwächen?

Stärken	Schwächen
Kurortstatus, Kurorttradition	Minderung der Aufenthaltsqualität durch Verkehrsbelastung im Stadtkern
Sanierter, lebendiger Ortskern mit hoher Aufenthaltsqualität	Eingänge in die Innenstadt mit Gestaltungsdefiziten
Stadtkern überwiegend barrierefrei gestaltet	Tourismus stark von Kurgästen abhängig
Historische Bausubstanz	Periphere Lage für Auto und Bahn
Wenig Leerstand im Stadtkern	Ortsteile bislang kaum in (gesundheits-)touristische Angebotsgestaltung einbezogen
Ausgebaute Rad- und Wanderwege	
Kurpark	Kurpark nicht ausreichend in touristisches Leitsystem integriert; Kurpark noch zu wenig ausgeschrieben
Bad Liebenwerda als Tourismus Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft mit Naturparkhaus am Markt	
Touristisches Leitsystem etabliert	Touristisches Potenzial der OT nicht ausgeschöpft
Bestehende Angebote / Anknüpfungspunkte für die (gesundheits-)touristische Entwicklung in Dobra Maasdorf und Zeischa	Wenig auf Touristen ausgerichtetes Warenangebot
Vielfältiges Kultur- und Veranstaltungsangebot	Kaum Kultur- und Freizeitangebote in den OT; Kultur- und Freizeitangebote im Winter deutlich eingeschränkt
gute Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten	Bestehendes Gesundheitsangebot und medizinisches Angebot wird zu wenig touristisch vermarktet
Überregionale Sportveranstaltungen	Im Vergleich zu Wettbewerbern ist die Bettenzahl in der Gesamtstadt gering, keine größeren Hotels im 4 Sterne Bereich, Ferienwohnungen in den Ortsteilen wenig präsent, wenig spezialisierte Beherbergungsbetriebe;
Vielfältige Sport- und Erholungsangebote	
Ergänzungen in der Arbeitsgruppenphase	
	generell zu wenig Hotel- und Übernachtungskapazitäten
Zuzug auswärtiger Senioren ermöglichen (Seniorenstadt)	zu wenig Begegnungsstätten (für Senioren)
Berufsangebote für junge Menschen im sozialen Bereich	

2. Wo sehen Sie (akuten) Handlungs- bzw. Anpassungsbedarf in den einzelnen Handlungsfeldern?

- Begegnungsstätten, Treffmöglichkeiten ausbauen
- Dichterviertel stärker integrieren
- Fußwege erneuern – auf barrierefreie Zugänge achten
- Ortseingänge individuell gestalten
- Aktivierung der „Leuchttürme“ und Zusammenarbeit

3. Was sind für Sie potentielle Schlüsselprojekte?

- touristische Regionen-Packages entwickeln
- barrierefreies Wohnen, Service-Wohnen, ambulante WG-Qualität!
- Tagespflege
- ländliches Wohlfühlbad > Kurstadtregion mit dem Städteverbund Mühlberg, Falkenberg, Übigau-Wahrenbrück, Bad Liebenwerda

4. Sonstige Anregungen und Hinweise

- Verständnis Kernstadt – Ortsteile
- touristische Übertragung des Kurortgedankens (Meer, Wasser) auf Elemente im öffentlichen Raum
- an spätere Pflege von Gebautem und Gepflanztem denken
- Mobilität

Thementisch 3: Klimaschutz / -anpassung

Moderation Herr Pietschmann, Plan und Praxis

1. Was sind für Sie die wesentlichen Stärken und Schwächen?

Stärken	Schwächen
Modellprojekt im ExWoSt	Hohe Vulnerabilität der Stadt für Wetterereignisse
Klimaanpassungsstrategie erarbeitet	
Energiekonzept liegt vor	
Radthemenroute „Kohle, Wind und Wasser“	
Ergänzungen in der Arbeitsgruppenphase	

2. Wo sehen Sie (akuten) Handlungs- bzw. Anpassungsbedarf in den einzelnen Handlungsfeldern?

- Ausgewogenheit des Einsatzes EE (z.B. angemessene Größe von Biogasanlagen und Windparks)
- Gewässerpflege (Dorfteiche)
- Wiederbelebung der Flussläufe

3. Was sind für Sie potentielle Schlüsselprojekte

- Schattenspender für Radwege
- Flächenpool
- Mehrstoffzentrum
- dauerhafte Pflege und Entwicklung Kurpark

4. Sonstige Anregungen und Hinweise

- „Power to Gas“
- Stadtwerk einrichten
- Baumpflege auch ausführen

Thementisch 4: Kooperation und bürgerschaftliches Engagement

Moderation: Frau Dittmann, DSK

1. Was sind für Sie die wesentlichen Stärken und Schwächen?

Stärken	Schwächen
Kooperationsvertrag mit Elsterwerda mit Vereinbarung über Ausbildung von funktionalen Schwerpunkten und Wahrnehmung von Funktionen	
Vielfältiges Vereinsleben in der Kernstadt und den OT	
Verschiedene interkommunale Kooperationsaktivitäten der Stadt, z.B. Gewässertourismus	
Projekt „Zusammenwachsen“. Ansatzpunkt für privat-öffentliche Kooperation in der Stadtentwicklung	
Mitglied im Netzwerk Gesunde Städte	
Ergänzungen in der Arbeitsgruppenphase	
	Nachwuchsgewinnung (teilweise)
	Ortsteile sehen oft nur ihren Ortsteil
	Zugpferde werden immer älter, Nachwuchs fehlt

2. Wo sehen Sie (akuten) Handlungs- bzw. Anpassungsbedarf in den einzelnen Handlungsfeldern?

- Erfahrungsaustausch und Qualifizierung der Vorstände/ neuer Mitglieder
- direkte Ansprache von Bürger zu bestimmten Aktivitäten, die nicht von allein aktiv werden
- Anerkennung des Ehrenamtes, z.B. durch Ehrungen, Auszeichnungen, öffentliche Würdigung

3. Was sind für Sie potentielle Schlüsselprojekte?

- Konzept entwickeln aufbauend auf dem demografischen Wandel, d. h. wo Vereinshäuser oder Sportplätze auf lange Sicht sinnvoll sind. Zusammenlegung von Vereinen prüfen, Kooperationsmodelle entwickeln
- Strukturen in der freiwilligen Feuerwehr überprüfen
- Versorgung der Menschen in den Ortsteilen (Fahrdienste – Nachbarschaftshilfe – Pflege)

4. Sonstige Anregungen und Hinweise

- Keine

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit und der abnehmenden Zahl der Teilnehmer werden nur zwei thematische Runden an den Thementischen durchgeführt. Anschließend finden sich die Teilnehmer wieder im Plenum zusammen, um weitere Ideen zu sammeln, die bisher nicht geäußert wurden, die Ergebnisse zusammen zu fassen und das weitere Vorgehen zu besprechen.

Zusammenfassen der Ergebnisse im Plenum

Die Leiter der Arbeitsgruppen fassen die Ergebnisse aus den jeweiligen Gruppen für das Plenum zusammen. In der anschließenden Diskussion werden weitere Anregungen aus dem Plenum formuliert:

- Frau Kirst schlägt vor, auf dem nächsten Treffen der AGs die Themen Daseinsvorsorge und Demografie vertiefend zu besprechen. Damit eng verknüpft ist das Thema Infrastruktur. Weitere Schwerpunktthemen, die angesprochen werden, sind: Radwege, Bürgerstrom, Pflege- und Krankenbetreuung, Umgang mit dem Dichterviertel im Rahmen des INSEK.

Weitere Anmerkungen aus dem Plenum:

- Vor dem Hintergrund des INSEK-Zeithorizonts (2025-2030) sollte auch eine Veränderung der politischen und Verwaltungsstrukturen bedacht werden; denkbar wäre hier eine Zusammenlegung mit Übigau und Warenbrück; wie werden die Verwaltungsstrukturen auch zukünftig aufrecht erhalten, sodass der Aufwand zur Erreichung in einem angemessenen Rahmen bleibt?
- Bezüglich der zukünftigen Verteilung der Einrichtungen der sozialen Infrastruktur wird nochmals darauf hingewiesen, dass die Verteilung bedarfsgerecht erfolgt und nicht nur auf die Kernstadt konzentriert wird („Die Kitas dort belassen, wo sie gebraucht werden“).
- Es gibt teilweisen Zuzug aus Berlin, allerdings eher durch ältere Menschen, die das Leben auf dem Land mit hoher Qualität schätzen.
- Die bestehenden dörflichen Strukturen müssen gestärkt werden.
- Um einen Zuzug nach Bad Liebenwerda zu generieren, sollen auch neue Denksätze gewagt werden; z. B. durch die gezielte Anwerbung von Arbeitskräften aus dem Ausland (z. B. junge Menschen aus Spanien) oder mit Migrationshintergrund (es wurden gute Erfahrungen mit russischen Spätaussiedlern gemacht, die sehr gut integriert sind).
- Es stellt sich die Frage nach dem Ausbau des Kurstadt-Status: Wo kommt der Pflege Nachwuchs und für die Aufrechterhaltung des Kurbetriebs her?

Abschluss der 1. Arbeitsgruppensitzung

Nach der Sammlung der Anregungen schließt Herr Pietschmann das erste Arbeitstreffen. Frau Kirst bedankt sich bei den Anwesenden für die Teilnahme und die zahlreiche Beteiligung in den Arbeitsgruppen. Die Anregungen aus der Runde werden für den weiteren Arbeitsprozess aufgenommen. Insbesondere die Beteiligung der Vertreter sozialer Einrichtungen (Schulen, Kitas) wird für den zweiten Workshop fokussiert. Zudem werden zusätzlich Vertreter aus den Themenbereichen Finanzen und Tourismus eingeladen.

Aus dem Plenum wird zudem angeregt, dass für das nächste Treffen statistische Daten (inkl. Investitionsbedarf) zu den sozialen Einrichtungen (Kita, Schule etc.) aufbereitet und mit der Einladung versandt werden.

Der Termin für den zweiten Workshop wird mit der Einladung bekannt gegeben. Ein Zeitrahmen von drei Stunden soll jedoch nicht überschritten werden.

Anlagen zum Protokoll:

Anlage 1: Kontaktdaten Bearbeiterteam

Anlage 2: Teilnehmerliste

Anlage 3: Präsentation

Anlage 1: Kontaktdaten Bearbeiterteam

Mit der zentralen E-Mail-Adresse team-insek-bali@planundpraxis.de erreichen Sie alle unten genannten Bearbeiterinnen und Bearbeiter.

DSK Deutsche Stadt- und Grundstücks-
entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG

Uwe Brenner

Tel.: 0355-7800211

Mail: uwe.brenner@dsk-gmbh.de

Denise Dittmann

Tel.: 0355 – 7800216

Mail: denise.dittmann@dsk-gmbh.de

Plan und Praxis - Ingenieurbüro für
Stadt- und Regionalplanung

Holger Pietschmann

Henning Rohwedder

Christian Kloss

Tel.: 030 60031521

Mail: team-insek-bali@planundpraxis.de

Anlage 2: Teilnehmerliste

1. Arbeitsgruppensitzung
 Integriertes Stadtentwicklungskonzept
 INSEK Bad Liebenwerda

am 15.08.2013 um 16:00 Uhr
 Ort: Rathaus, Sitzungssaal
 Markt 1



Teilnehmerliste

Idf. Nr.	Name	Vorname	Institution	Mailadresse	Unterschrift
1	Förkert	Helga	Zobendorf		[Signature]
2	Gymer	Benhard	en-		[Signature]
3	Dittmann	Denise	DSK	denise.dittmann@tsk-gmbh.de	[Signature]
4	Brenner	Uwe	DSK	uwe.brenner@dsk-gmbh.de	[Signature]
5	Frauler	Jan	OV Langenrath	jan.frauler@freundt.de	[Signature]
6	Nieser	Frank	OV Burxdorf	Ortsbeamt.-Burxdorf@web.de	[Signature]
7	Klug	Karin	Tätige Gewerkschaft e.V.		[Signature]
8	Seeger	Barbara	-	info@traege-gewerkschaft.de	[Signature]
9	Ehring	Manin	WG „Elsthal“ lt	manin.ehring@posteo.de	[Signature]
10	Inagner	Erica	OVS - Dobrua		[Signature]
11	Hainke	Elke	OV Köpfern	info@moeglerz.com	[Signature]
12	Karl	Günter	SVV-Friedhof		[Signature]

1. Arbeitsgruppensitzung
Integriertes Stadtentwicklungskonzept
INSEK Bad Liebenwerda

am 15.08.2013 um 16:00 Uhr
Ort: Rathaus, Sitzungssaal
Markt 1



Teilnehmerliste

lfd. Nr.	Name	Vorname	Institution	Unterschrift
13	Gessner	Esrad	OV Tralberg	[Signature]
14	Teeböl	Mannherz	BW	[Signature]
15	Hochwacht	Kelmer	OV Ziescha	[Signature]
16	Philippson	Jelaud	seniorenbereich	[Signature]
17	Siemon	Hartmut	Unternehmen	[Signature]
18	Schwarz	Karl	OV-Teisna	[Signature]
19	Röhr	Rene	USW	[Signature]
20	Bergemann	Georg	SVV SPD	[Signature]
21	Edlich	Andis	OV Neuburdorf	[Signature]
22	Wendert	Hans-Jürgen	SVV	[Signature]
23	Kunth	Rainer	SVV	[Signature]
24	BLAAS	HUBERT	SVV	[Signature]
25	Böw	Leosten	Pfenn	[Signature]

1. Arbeitsgruppensitzung
Integriertes Stadtentwicklungskonzept
INSEK Bad Liebenwerda

am 15.08.2013 um 16:00 Uhr
 Ort: Rathaus, Sitzungssaal
 Markt 1



Teilnehmerliste

lfd. Nr.	Name	Vorname	Institution	Unterschrift
26	SCHUSTER	TINO	Bürostube NG	Info@kurstadt.de
27	Richter	Katja	Ordnungsamt	
28	Meyer	Peter	Bürgerbüro	
29	Schulz	Julia	Bürgeramt	
30	Kirch	Thomas	Bgm. Bad Liebenwerda	
31	Rohwedde	Thomas	Plan + Praxis	
32	Pischmann	Hilke		
33	GRUBER	Alexander		
34				
35				
36				
37				
38	Herr Dr. Thomsen, Herr Dr. Kahl (Kernquellen), Herr Dr. Jäger (Bürgeramt)			HHG/IZ/FAW Klumbert

unterschrift

Anlage 3: Präsentationsfolien

...eine Stadt zum Wohlfühlen

Arbeitsgruppensitzung I: Kernstadt und Ortsteile –
Handlungsfelder und Entwicklungsperspektiven

Integriertes Stadtentwicklungskonzept INSEK Bad Liebenwerda



...eine Stadt zum Wohlfühlen

Arbeitsgruppensitzung I: Kernstadt und Ortsteile –
Handlungsfelder und Entwicklungsperspektiven

Programm

- 16:00 Integriertes Stadtentwicklungskonzept für Bad Liebenwerda Stärken und Schwächen: Begrüßung und eine erste Übersicht
- 16:30 Thementische: Runde 1
- 17:00 Thementische: Runde 2
- 17:30 kurze Pause
- 17:40 Thementische: Runde 3
- 18:00 Zusammenfassung der Ergebnisse an den Thementischen und Diskussion
- 18:30 Ende der Veranstaltung

...eine Stadt zum Wohlfühlen

Integriertes Stadtentwicklungskonzept für
Bad Liebenwerda
Stärken und Schwächen: Eine erste Übersicht

Anlass und Ziel des INSEK

- Sicherung der Lebensqualität in der Kernstadt und den Ortsteilen
- Finanzielle Ressourcen sinnvoll einsetzen und bündeln
- Potenziale erkennen und für die zukünftige Entwicklung nutzen
- Zusammenführen unterschiedlicher Themenfelder
- Gewinnung und Vernetzung lokaler Akteure
- Ableiten wichtiger Maßnahmen und Koordinierung zeitlicher Entwicklungshorizonte zur Stadtentwicklung



Vorgeschlagene Handlungsfelder (HF)



Vorgehensweise bei der Stärken-Schwächen-Analyse

- Betrachtung auf gesamtstädtischer Ebene
- Fokus sowohl auf die Kernstadt als auch auf die Ortsteile
- Konzentration auf einzelne Themenfelder
- Auswertung von Konzepten
- Steckbriefe der Ortsteile
- Schreiben Seniorenbeirat
- Eigene Erhebungen (z.B. Vor-Ort-Begehungen)
- Ergänzungen durch Arbeitsgruppensitzung I



Auswertung von Konzepten

- Versorgungskonzept Elsterwerda – Bad Liebenwerda, Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse (Stand 12.06.2013)
 - Bildung und Betreuung; Medizinische Versorgung und Generationen; Zielgruppenorientierte Wohnraumversorgung; Kultur; Wirtschaft und Tourismus; Verkehrliche Infrastruktur; Gefahrenabwehr;
 - Verwaltungsleistungen und Kooperation; Erneuerbare Energien und Klimaschutz
- Fortschreibung Kurstadt-konzept (Stand 11.03.2013)
 - Verkehr; Natur; Ortscharakteristik und Stadtentwicklung; Kur, Gesundheit und Wellness; (Gesundheits-)touristisch relevante Freizeit-, Kultur- und Veranstaltungsangebote; Touristischer Service und Informationen

Steckbriefe der Ortsteile

Ortsteil	Stärken	Schwächen
Burdorf	aktives Dorfleben (viele gemeinsame Aktivitäten) Jugend bringt sich ins Dorfleben ein Lage am FR 5 (Radweg) sowie an der Kirchenstraße Elbe-Ester (historische Backsteinkirche, 13. Jhd.) Gedenkstein für historisches Treffen der Streifkräfte USA-Ukraine 1943	Kein Dorfgemeinschaftshaus für die Bürger, eventuell auch nutzbar als Museum (Histor. Treffen, Dorfschönheit) dadurch auch mehr für Gäste und Touristen Leerstand im Ort, starker Schwerlastverkehr
Dobra	Viele touristische Erlebnispunkte im Ort bzw. in unmittelbarer Nähe, alles in sehr kurzer Distanz zur Kurstadt Bad Liebenwerda Eines der Tore zum Naturpark „Niederlausitzer Heide/land“ Beliebter Ausflugs- und Durchzugsort für Kurgäste und Besucher Alljährlicher Höhepunkt ist das Reit- und Springturnier, weiter Feste und Aktivitäten werden durch die örtlichen Vereine organisiert	Wenig Unterstützung der Stadt bei Realisierung des Vorhabens „Dorfgemeinschaftshaus“ Fehlendes Wegenetzsystem zu den Erlebnispunkten, derzeit nur ein allgemeiner Ortsrundweg mit einer zentralen Erlebungspforte vorhanden Investition in Straßenverkehrssystem insbesondere für Fahrradfahrer und Fußgänger notwendig Verlängerter Neuenweg/EE-RW, Thaisner Weg/FR 5, verlängerter Maasdorfer Weg zur Teichanlage, Teilerweg und verlängerter Krausner Weg in den Naturpark Potential für Gesundheitstourismus, d.h. gesundheitsfördernde Angebote der örtlichen Akteure zur Unterstützung des Kurbetriebes, noch nicht vollkommen erschlossen
Koelsteden	Erhaltung des Dorflebens Tourismus durch FR 5 Radweg Burgwall mit seiner überaus reizvollen Landschaft	Abwanderung der Jugend, zunehmende Alterung der Einwohner Zwei weitere leerstehende Grundstücke dabei wird Kindern und Eltern der Treffpunkt entzogen
Kribbeln	Ländliches Wohngebiet mit relativ günstiger Anbindung an Mittelzentren Erhalt der landschaftlichen Produktion (Sicherung von Arbeitsplätzen) Erhalt von Gewerbe und Handel zur Sicherung der Grundversorgung der Bevölkerung sowie Erhalt von Arbeitsplätzen Sicherung des Vereinslebens	Rückgang der Geburtenrate, Einwohnerverluste, Abwanderungen (keine Arbeitsplätze), Aufwandsintensiv bei Vereinen Infrastrukturprobleme (behende Radwege, z.T. schlechte Gehwege) Kein Gemeinschaftsraum für Jugendliche, Vereine, Bürger
Langenrieth	aktives Vereinsleben, engagierte Kirche Teilnahme an „Unser Dorf hat Zukunft“ Erhalt der Kita spielt große Rolle langjährige Tradition des SV Blau-Weiß Mögelnitz mit Nachwuchsarbeit Aktive Arbeit des Heimatvereins mit guter Seniorenbetreuung und Seniorensportgruppe	Barrierefreier Zugang zum Mehrzweckgebäude Kein bedarfsgerechter Fußweg Ausbau der Straße L66 noch nicht erfolgt Die ehrenamtliche Arbeit ruht auf wenigen Akteuren/Akteuren Die Nähe der Windräder zum Dorf beeinflusst die Wohnqualität der Einwohner – Plan Nutzung der Stromenergie im Dorf Touristische Vernetzung (aller Ortsteile und zu Sachsen), Bedeutung der „grünen Heide“ als Landschaftsschutzgebiet
Neuburdorf	Gutes Vereinsleben Lagertreffen Touristische Ziele sind vorhanden (im Internet abrufbar)	Öffentlicher Nahverkehr in Ferienzeiten funktionslos nicht Viele leerstehende Gebäude (Räumen)
Thalberg	Naturtourismus Wohnen in ruhiger ländlicher Umgebung	Keine Perspektive für Arbeitsplätze Anbindung an das Zentrum der Stadt Bad Liebenwerda durch Fahrradweg entlang der Hauptstraße Herstellung/Instandhaltung des Fahrradweges vom FR 5 (Thaisner-Dobra) zum Teichgebiet Thalberg (Alt/Sachsen Str.)
Zeischa	Urlaubsort mit sechs Wochenend- / Urlaubswohnungen, Badeseite, grünes Umfeld, Anschluss an das Radwegenetz Gastronomische Versorgung in drei Gaststätten Reges Vereinsleben mit zahlreichen Veranstaltungen	Zwei unbewohnte/vernachlässigte Grundstücke, Klärung zieht sich zu lange hin z.T. schlechte Straßen und Wege
Zobersdorf	öffentliche Vereine mit großem bürgerschaftlichem Engagement, wie Sport, Volkssolidarität, Eigeninitiative bei der Verschönerung des Friedhofes, Pflege des wunderschönen Dorfgartens durch kurze Wege zur Kurstadt können wir am kulturellen Leben teilnehmen, sowie medizinische Einrichtungen zu nutzen. Für unsere älteren Bürger besteht die Möglichkeit an mobilen Verkaufswagen, Waren des täglichen Bedarfs zu kaufen. Es werden die öffentlichen Vereine der Kurstadt genutzt Führen der Ortschronik mit einem Ortschronikentag alle 3 Jahre, Nahebringen der Ortschronik für die Bürger um diese zur Mitarbeit anzuregen und zu sensibilisieren	Es fehlen Hinweisschilder der Hausnummern am jeweiligen Straßen- und Wegenanfang, um Vereinigungen auszuschildern Anbindung an den vorhandenen Radweg zur Krestadt, vom Ortsausgang Richtung zur L64 Bad Liebenwerda-Riesa Anlegen eines Schutztreffens für Radler, da der Radweg durch die Ortslage führt Ungenügende Übernachtungsmöglichkeiten in Bezug auf Tourismus für nahe und weitere Entfernungen

Steckbriefe der Ortsteile: Erstauswertung

Stärken

- Aktives/intaktes Dorf- und Vereinsleben
- Touristische Ziele
- Wohnen in ländlicher Umgebung
- viele Gemeinsamkeiten

Schwächen

- Anbindung an Kernstadt, Zustand der Fuss- und Radwege
- Touristisches Potenzial zu wenig ausgenutzt
- Gefährdetes Gemeinwesen (z.B. fehlende Gemeinschaftsräume)
- Gebäudeleerstand
- eher ortsspezifisch

Stärken und Schwächen im HF Kernstadt und Ortsteile / Daseinsvorsorge

Themenfelder

- Siedlungsstruktur und demografische Entwicklung
- Stadtumbau und Sanierungsmaßnahmen
- Wohnen und soziale Infrastruktur
- Nahversorgung und Einzelhandel
- Wirtschaft und Beschäftigung
- Mobilität und technische Infrastruktur

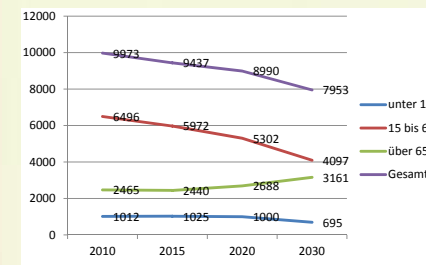


Kurzzusammenfassung wesentlicher Aspekte (Diskussionsgrundlage)

Handlungsfeld Kernstadt und Ortsteile / Daseinsvorsorge

Stärken	Schwächen
Angebote der Daseinsvorsorge, der Nahversorgung und des Einzelhandels im Zentrum von Bad Liebenwerda konzentriert	Wenig Nahversorgungsangebote in den OT
Kooperation mit Elsterwerda und Vereinbarung über die Verteilung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge	
Maßnahmen zur Neuausrichtung der Infrastruktur schon umgesetzt (Schulen, ÖPNV)	Keine weiterführenden Schulen in Bad Liebenwerda
Vielfältige Kitaangebote in der Kernstadt und in den Ortsteilen	Erreichbarkeit der Kernstadt mit dem ÖPNV
Gute medizinische Versorgung durch Kurstadtstatus	
In nahezu allen OT Brandschutz durch FFW gesichert	Erreichbarkeit der Kernstadt mit dem Rad
Bad Liebenwerda an überregionales Schienennetz angebunden	
Gut ausgebaut Radwege	
Wenig Leerstand in der Kernstadt	Leerstehende ehemalige Gasthäuser in den Ortsteilen
.....

Prognosen für einzelne Einrichtungen der Daseinsvorsorge



Bevölkerungsprognose

- 2010 bis 2030: Rückgang der unter 15-jährigen um ca. 30 %
- 2010 bis 2030: Rückgang der 15- bis 65-jährigen um ca. 35 %
- 2010 bis 2030: Zunahme der über 65-jährigen um ca. 30 %

Prognosen für einzelne Einrichtungen der Daseinsvorsorge

Anzahl der Kita-Kinder bzw. Schüler Kindertagesstätten

- 2011/12: 537 2030: 376
- Robert-Reiss-Oberschule
- 2011/12: 196 2030: 137
- Grundschulzentrum Robert Reiss
- 2011/12: 327 2030: 229

VERBODUNGSMOCHTZP ESTERWERDA – BAD LIEBENWERDA

Tabelle 4: Kinderkapazitäten nach Orten, Kapazität und Trägerschaft

Name der Einrichtung	Kapazität	Träger
Bad Liebenwerda		
Kita Am Fliegerberg, Thalberg	40	Staat
Kita Die Kinder vom Mühlberg, Leinitz	27	Mühlberg u. V.
Kita Dornblüthen, Köthen	22	Internationale Band
Kita Föhren, Zeitz	70	Staat
Kita Schwellenweg, Müglitz	40	Müglitzer Schwal. u. V.
Kita Storchweg, Oschätzchen	20	Internationale Band
Kita Villa Kurtenberg	50	Internationale Band
Kita Wolfhaus	95	Internationale Band
Evangelische Kita Sankt Martin	85	Diakonisches Werk u.V.
Kindertort Sonnenkäfer	95	Staat
Gesamt	554	

Prognosen für einzelne Einrichtungen der Daseinsvorsorge

Vollstationäre Plätze

Anzahl der Plätze in Alten- und Pflegeheimen

- 2013: 117
- Anzahl der über 65-jährigen
- 2030: 3161
- Geschätzter Anteil der über 65-jährigen in Alten- und Pflegeheimen im Jahre 2020
- 4,0 % bis 5,5 %
- Voraussichtlicher Bedarf 2030
- Variante A (4 %): 126 Variante B (5,5 %): 174

Prognosen für einzelne Einrichtungen der Daseinsvorsorge

Weitere Einrichtungen

- z.B. Feuerwehr
- Anzahl der aktiven Mitglieder: 377
- Anzahl der Standorte: 14 (Sanierungsbedarf an 10 Standorten)
- Rückgang der aktiven Mitglieder zu erwarten
- z.B. Jugendclubs
- Anzahl der Einrichtungen: 10

Stärken und Schwächen im HF Kurortentwicklung

Themenfelder

- Kurorteinrichtungen und medizinische Versorgung
- Touristische Infrastruktur und kulturelle Einrichtungen
- Natur- und Landschaftsraum
- Stadtmarketing und Kooperationen
- Barrierefreiheit



Kurzzusammenfassung wesentlicher Aspekte (Diskussionsgrundlage)

Handlungsfeld Kurortentwicklung

Stärken	Schwächen
Kurortstatus, Kurorttradition	Minderung der Aufenthaltsqualität durch Verkehrsbelastung im Stadtkern
Saniertes, lebendiger Ortskern mit hoher Aufenthaltsqualität	Eingänge in die Innenstadt mit Gestaltungsdefiziten
Stadtkern überwiegend barrierefrei gestaltet	Tourismus stark von Kurgästen abhängig
Historische Bausubstanz	Periphere Lage für Auto und Bahn
Wenig Leerstand im Stadtkern	Ortsteile bislang kaum in (gesundheits-)touristische Angebotsgestaltung einbezogen
Ausgebaute Rad- und Wanderwege	
Kurpark	Kurpark nicht ausreichend in touristisches Leitsystem integriert; Kurpark noch zu wenig ausgeschildert
Bad Liebenwerda als Tor zum Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft mit Naturparkhaus am Markt	
Touristisches Leitsystem etabliert	Touristisches Potenzial der OT nicht ausgeschöpft
Bestehende Angebote / Anknüpfungspunkte für die (gesundheits-)touristische Entwicklung in Dobra Maasdorf und Zeischa	Wenig auf Touristen ausgerichtetes Warenangebot
Vielfältiges Kultur- und Veranstaltungsangebot	Kaum Kultur- und Freizeitangebote in den OT; Kultur- und Freizeitangebote im Winter deutlich eingeschränkt
gute Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten	Bestehendes Gesundheitsangebot und medizinisches Angebot wird zu wenig touristisch vermarktet
Überregionale Sportveranstaltungen	Im Vergleich zu Wettbewerbern ist die Bettenzahl in der Gesamtstadt gering, Keine größeren Hotels im 4 Sterne Bereich, Ferienwohnungen in den Ortsteilen wenig präsent, wenig spezialisierte Beherbergungsbetriebe
Vielfältige Sport- und Erholungsangebote	
.....

Stärken und Schwächen im HF Klimaschutz / -anpassung

Themenfelder

- Auswirkungen des Klimawandels
- Energieträger und -verbraucher
- Ressourcen- und Gebäudemanagement
- Hochwasserschutz



Kurzzusammenfassung wesentlicher Aspekte (Diskussionsgrundlage)

Handlungsfeld Klimaschutz / Klimaanpassung

Stärken	Schwächen
Modellprojekt im ExWoSt	Hohe Vulnerabilität der Stadt für Wetterereignisse
Klimaanpassungsstrategie erarbeitet	
Energiekonzept liegt vor	
Radthemenroute „Kohle, Wind und Wasser“	
.....

Erneuerbare Energien

Tabelle 40: Vergleich der Pro-Kopf-Leistung in Watt/Einwohner, Stand 2010

Kommune	Bioenergie	Photovoltaik	Windenergie
Bad Liebenwerda	98	123	3.278
Elsterwerda	2.853	132	1.564
Mühlberg/E.	40	114	8.105
Röderland	88	267	1.755
Amt Plessa	101	640	-
Amt Schradenland	411	134	-
Brandenburg	412	232	1.700

Quelle: Strukturatlas Brandenburg

Tabelle 38: Biomasseanlagen im Mittelbereich, Stand 2011

Kommune	installierte Leistung in kW	Leistung in kWh
Bad Liebenwerda	400	0
Elsterwerda	12.600	36.529.487
Mühlberg/E.	526	729.598
Röderland	3	0
Amt Schradenland	1.681	5.999.374
Gesamt	15.210	43.258.459

Quelle: Energieatlas Brandenburg, Internetauftritt Energymap

Tabelle 36: Solarenergieanlagen im Mittelbereich, Stand 2011

Kommune	Anzahl Anlagen	Leistung in kWh
Bad Liebenwerda	151	496.774
Elsterwerda	95	559.673
Mühlberg/E.	37	215.991
Röderland	70	659.651
Amt Plessa	68	710.550
Amt Schradenland	79	250.555
Gesamt	500	2.893.194

Tabelle 37: Windenergieanlagen im Mittelbereich, Stand 2011

Kommune	Anzahl Anlagen	Leistung in kWh
Bad Liebenwerda	15	29.723.503
Elsterwerda	4	5.209.504
Mühlberg/E.	11	22.979.955
Röderland	15	24.300.797
Gesamt	26	82.213.759

Quelle: Energieatlas Brandenburg, Internetauftritt Energymap

Stärken und Schwächen im HF Kooperation und bürgerschaftliches Engagement

Themenfelder

- Interkommunale Kooperation
- Zusammenarbeit der Ortsteile einschl. Kernstadt
- Informelle Netzwerke
- Bürgerinitiativen
- Vereine und sonstige Institutionen



Kurzzusammenfassung wesentlicher Aspekte (Diskussionsgrundlage)

Handlungsfeld Kooperation und bürgerschaftliches Engagement

Stärken	Schwächen
Kooperationsvertrag mit Elsterwerda mit Vereinbarung über Ausbildung von funktionalen Schwerpunkten und Wahrnehmung von Funktionen
Vielfältiges Vereinsleben in der Kernstadt und den OT	
Verschiedene interkommunale Kooperationsaktivitäten der Stadt, z.B. Gewässertourismus	
Projekt „Zusammenwachsen“, Ansatzpunkt für privat-öffentlichen Kooperation in der Stadtentwicklung	
Mitglied im Netzwerk Gesunde Städte	
.....

Fragen für die Thementische

- Was sind für Sie die wesentlichen Stärken und Schwächen?
- Wo sehen Sie (akuten) Handlungs- bzw. Anpassungsbedarf in den einzelnen Handlungsfeldern?
- Was sind für Sie potentielle Schlüsselprojekte?
-

...eine Stadt zum Wohlfühlen

Diskussion in Themenrunden



...eine Stadt zum Wohlfühlen

- HF Kernstadt und Ortsteile / Daseinsvorsorge: Sitzungssaal (vorne)
- HF Kurortentwicklung: Sitzungssaal (hinten)
- HF Klimaschutz / -anpassung: kleiner Sitzungssaal (gegenüber)
- HF Kooperation und bürg. Engagement: Beratungsraum (Treppe rauf)



...eine Stadt zum Wohlfühlen

Zusammenfassung der Ergebnisse und Diskussion

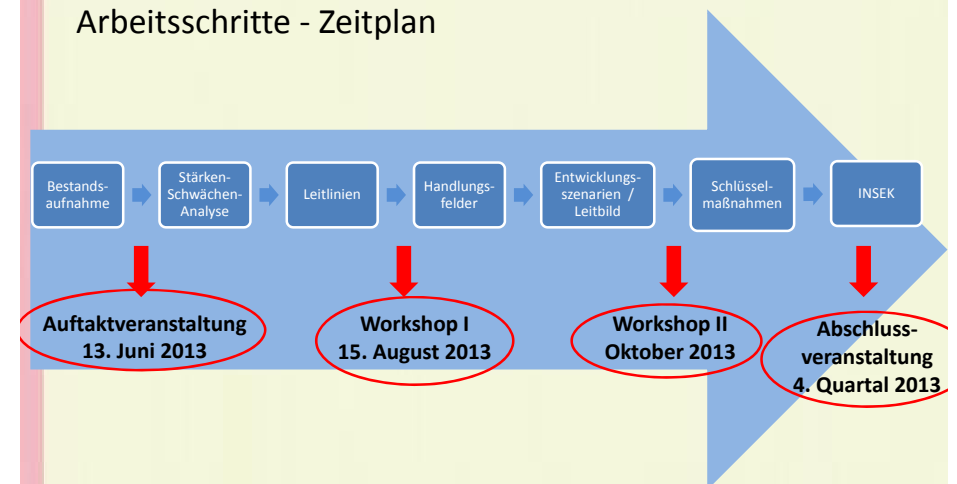


...eine Stadt zum Wohlfühlen

Ausblick auf die weitere Prozessgestaltung



Arbeitsschritte - Zeitplan



...eine Stadt zum Wohlfühlen

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!